

des Börsenvereins Herr Albert Brochhaus, — das neue Vorstandsmitglied Herr Artur Seemann, — Herr Direktor Dr. Curt Frenzel — und andere dem Börsenverein nahe-
stehende Herren.

Die ganze Länge und Breite des mächtigen Saales über-
spannte in Höhe der Emporen in gewohnter Weise, wie bei jeder
Versammlung in diesem Saale, die nicht gerade ein Konzert
oder ein Tanzvergnügen ist, der unvermeidliche, hier schon
mehrfach erwähnte Baldachin von dünnem Stoff, der zwar
einen etwas beengenden Eindruck macht, sich aber für Redner
und Hörer als zweckmäßig erweist.

Das Mahl nahm, von stimmungsvoller Musik begleitet,
mit längeren Pausen den gewohnten Gang aller größeren
Festmahle, mit schnell gesteigerter allgemeiner Stimmung
und frohem Geplauder, häufiger Unterbrechung durch
Reden und Hochs, auch durch manchen fröhlichen Cantus,
gegen Schluß mit häufigem Verlassen der Plätze und dem
üblichen Wandel hierhin und dorthin zur Begrüßung eines
Bekannten. Im nachfolgenden sei der Wortlaut der Reden
und Trinksprüche mitgeteilt, die alle mit lebhaftem Beifall
begrüßt wurden und deren Hochs den freudigsten Widerhall
fanden.

Herr Emil Behrend (Wiesbaden), II. Schriftführer des
Börsenvereins:

Meine hochverehrten Herren! Es war im Jahre 1885, vor
nunmehr 25 Jahren, als unser unvergeßlicher Bismarck im
Reichstag gelegentlich einer sehr erregten Debatte über die
Ausgaben für unser Heer das bekannte Wort prägte: Meine
Herren, unseren Leutnant kann uns doch keiner nachmachen;
jezt nach 25 Jahren könnten wir noch hinzufügen: Auch unseren
deutschen Seeoffizier kann uns niemand nachmachen. In Er-
innerung an dieses stolze Wort Bismarcks sei es mir heute
nach einem Vierteljahrhundert von dieser Stelle aus gestattet
Ihnen zuzurufen: Unsern deutschen Buchhandel mit seiner
starken Organisation, mit dem kameradschaftlichen Geist seiner
Mitglieder, den kann uns auch niemand nachmachen. (Sehr
richtig!)

Wohl können wir stolz sein auf unseren Beruf; aber, meine
hochverehrten Herren, wie bei uns in der Armee und in der
Flotte ohne Raft und Ruh weiter gearbeitet wird an ihrer
Vervollkommnung und ihrer Schlagfertigkeit, so sollen auch wir
Buchhändler weiter arbeiten an dem Ausbau unseres Börsen-
vereins zur Wohlfahrt unseres Volkes, zum eigenen Nutzen
und zur Erhaltung des buchhändlerischen Friedens.

Dazu bedürfen wir aber auch des nationalen Friedens, und
deshalb, meine hochverehrten Herren, wollen wir zuerst, wie wir
es ja stets gewöhnt sind, unseres geliebten Kaisers gedenken, der
uns nun schon Jahrzehnte den nationalen Frieden erhalten hat.
Wir Buchhändler können ja wohl in beruflichen Fragen, wie es
die letzten Tage wieder bewiesen haben, verschiedener Meinung
sein, aber, meine hochverehrten Herren, in der Liebe zu Kaiser und
Reich wissen wir uns eins, auch mit unseren österreichischen
und schweizerischen Kollegen.

Wir befinden uns in diesen Tagen einmal wieder in der
zweiten Heimat eines jeden deutschen Buchhändlers, dem
herrlichen Sachsenland. Mit Ehrfurcht und Liebe gedenken
wir da auch des trefflichen Förderers und treuen Freundes
unseres Berufs, des Königs Friedrich August von Sachsen,
und deshalb, meine hochverehrten Herren, bitte ich Sie, mit
mir einzustimmen in den Ruf:

Seine Majestät Kaiser Wilhelm II. und Seine Majestät
König Friedrich August von Sachsen, sie leben hoch!

*

Herr Hermann Seippel (Hamburg), II. Schatzmeister
des Börsenvereins:

Hochgeehrte Festversammlung, verehrte liebe Kollegen!
Wiederum ist Kantate erschienen, und von Nord und Süd, von
Ost und West sind wir deutsche Buchhändler eingezogen in
Leipzigs Mauern. Mehr oder minder stürmische Verhandlungen
liegen in diesem Augenblick glücklich beseitigt hinter uns, und
es entspricht einer guten alten Tradition, daß wir zu Kantate
mit frohsinnigen, heiteren Gefühlen uns hier zusammenfinden

und uns unseres Daseins freuen. Hochverehrte Herren, es ist
mir dabei ins Bewußtsein getreten, daß eigentlich gegen frühere
Jahre ein großer Unterschied zu verzeichnen ist, indem näm-
lich früher nicht nur dieser eine Raum die Gäste zu Kantate
beherbergte, sondern auch in dem Nebenraum, an sogenannten
Kagentischen sich Gäste eingefunden hatten, die vielfach als
ungebetene Gäste bezeichnet wurden. Ich möchte mir dieses
Prädikat nicht aneignen, sondern ich weiß wohl, daß früher, wie
ein größerer Kreis von Teilnehmern an der Kantatemahlzeit
hier tagte, gar mancher liebe Freund des Buchhandels zugegen
war, wenngleich er eben nicht Buchhändler war; aber es war
doch ein bißchen des Guten vielleicht zu viel, und nachher
hat Herr Albert Brochhaus — es war wohl eine seiner ersten
Regierungstaten — auch für die Kantatemahlzeit eine große
Aenderung geschaffen: er hat sozusagen mit einem Schwerthieb
eine neue Zeit heraufgestellt gegenüber der Vergangenheit, in-
dem er es aussprach: Die Kantate-Festmahlzeit gehört den
Mitgliedern des Börsenvereins. Und in diesem Sinne ist wohl
in uns allen, meine hochverehrten Herren, das Gefühl lebendig
geworden, mehr als es früher möglich war: Wir sind ganz
unter uns. Aber weder Herr Albert Brochhaus, noch sonst irgend
ein Mitglied des Börsenvereins wird je daran gedacht haben,
daß dieses Bewußtsein, dieses Wort: Wir sind ganz unter uns,
buchstäblich zu nehmen wäre. Im Gegenteile, wir haben uns
immer in hohem Maße gestreut, Ehrengäste in unserer Mitte
begrüßen zu können, und meine verehrten Herren Kollegen,
wir wissen ja alle, daß diese anwesenden Herren Ehrengäste in
näherer oder nächster Beziehung auch zu unserem buchhänd-
lerischen Beruf stehen. Wir haben nun heute wieder die Freude
und die Ehre, unter uns zu sehen als Vertreter der hohen
Staatsregierung Herrn Kreishauptmann Erzellenz von Weld,
als Vertreter der Armee den kommandierenden General Erzellenz
von Kirchbach, als Vertreter der Stadt Leipzig Herrn Ober-
bürgermeister Dr. Dittrich und sodann die Herren Vertreter
von Reichs- und Landesjustizbehörden, sogar die hohe Polizei
ist hier vertreten. Meine hochverehrten Herren, Sie wissen
alle, daß man mit der Polizei für gewöhnlich gar nicht gern
etwas zu tun hat; aber die Kantateversammlung macht davon
eine löbliche Ausnahme. Auch wir freuen uns alle dieser hoch-
verehrten Herren, und wenn ich noch ein spezielles Wort sagen
darf an die verehrten Herren aus Leipzig, so hieße es eigentlich
wohl Eulen nach Athen tragen, aber ich kann mich berufen auf
diesen Raum, auf die Steine, die hier aufeinandergelegt sind,
auf unser deutsches Buchhändlerhaus, welches wir ja eigentlich
dem Rat der Stadt Leipzig verdanken. Mögen auch die Schall-
verhältnisse dieses Saales hinter den Wünschen zurückgeblieben
sein, nun, vielleicht verneigen sich einmal die Steine und machen
nicht, wie es jetzt geplant ist, einem teilweisen Neubau Platz,
sondern einem gänzlichen Neubau, so daß wir dann auf
veränderte und bessere Schallverhältnisse werden rechnen können.

Ich habe noch vergessen, meine hochverehrten Herren, zu er-
wähnen, daß, als ein sehr lieber Festgast, ein alter Freund des
Buchhandels, Herr Geheimrat Kalähne, die Reise von München
nach Leipzig nicht gescheut hat, wir sind auch ihm zu außer-
ordentlichem Danke verpflichtet, wir freuen uns seiner
Gegenwart.

Meine Herren! Wenn nach den wenigen Worten, die ich
sagen konnte über die Bedeutung unserer hochverehrten
Ehrengäste, darüber also gar kein Zweifel bestehen kann,
wie hoch ihre Bedeutung für uns ist, so müssen wir uns vielleicht
einmal umgekehrt die Frage vorlegen: welche Bedeutung haben
wir denn, welche Bedeutung hat das Festmahl zu Kantate für
unsere hochverehrten Ehrengäste? Da gestatten Sie mir, mit-
zuteilen, was mir, als ich zum erstenmal die Ehre hatte, an
jener Festtafel dort mit zu sitzen, gesagt wurde von einem
hochverehrten Ehrengast, der leider diesmal verhindert ist, zu
erscheinen. Er hat mir damals gesagt: Mein fünfundzwanzig-
jähriges Jubiläum als Ehrengast zu Kantate in dem Kreise des
Börsenvereins habe ich bereits seit einigen Jahren hinter
mir. Nun, meine Herren, heute habe ich schon aus dem
Munde eines hochverehrten Nachbarn gehört: Wir folgen
der Einladung des Börsenvereins zu Kantate immer sehr
gern. Ich glaube, es ist wohl nicht als Anmaßung zu erachten,
wenn ich es ausspreche, daß wir Buchhändler in unserer Ge-